

ZUSAMMENFASSUNG STELLUNGNAHME DER FRAUNHOFER-GESELLSCHAFT

Forschung und Entwicklung zu Technologien
mit potenziell doppeltem Verwendungszweck

Mai 2024

Zusammenfassung

Die vorliegende Stellungnahme analysiert Optionen für die Unterstützung von Forschung und Entwicklung (FuE) zu Technologien mit potenziell doppeltem Verwendungszweck. Die Stellungnahme greift das Weißbuch (2024) der Europäischen Kommission zu diesem Thema auf und knüpft an einschlägige Entwicklungen im Bereich »Dual use« auf nationaler und EU-Ebene an. Damit leistet die Stellungnahme einen Beitrag zur Diskussion zum Thema »Dual use« und zur Verbesserung der förderpolitischen Rahmenbedingungen für FuE in Deutschland und Europa.

Als Europas größte Organisation für anwendungsorientierte Forschung ist Fraunhofer sowohl in der zivilen als auch in der Verteidigungsforschung seit Jahrzehnten aktiv und erhält anteilige Grundfinanzierung sowohl vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) als auch vom Bundesministerium der Verteidigung (BMVg). Den Großteil des jährlichen Forschungsvolumens erzielt Fraunhofer im Bereich der Vertragsforschung, der FuE-Aktivitäten sowohl im zivilen als auch im Verteidigungsbereich umfasst. Eine mögliche Anpassung der seit Jahrzehnten geltenden Rahmenbedingungen für FuE im Bereich »Dual use«, wie von der Europäischen Kommission zur Diskussion gestellt, ist von erheblicher Relevanz für Fraunhofer und Europas anwendungsorientierte Forschung. Auch die zuständigen Ressorts auf Bundesebene sind derzeit mit dem Thema befasst.

Durch die bestehende angespannte geopolitische Lage ergibt sich die Notwendigkeit, die geltenden Rahmenbedingungen für FuE auf europäischer und nationaler Ebene wie z. B. die Trennung zwischen ziviler und Verteidigungsforschung auf den Prüfstand zu stellen. Richtungsweisend für eine EU-weite Auseinandersetzung mit dem Thema »Dual use« unter Einbindung relevanter Stakeholder muss die Überlegung sein, wie bei zunehmend begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen zusätzlicher Mehrwert für die Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit Europas zukünftig sichergestellt werden kann.

Geleitet von diesem Ansatz positioniert sich Fraunhofer wie folgt:

1. Die Folgen einer Fortführung (Option 1) bzw. Aufhebung der Trennung zwischen ziviler und Verteidigungsforschung (Option 2) in ausgewählten, noch zu bestimmenden Teilen des 10. EU-Rahmenprogramms für Forschung und Innovation (FP10) können derzeit nicht abschließend bewertet werden. Hierzu bedarf es in kürzester Zeit eines umfassenden und tiefgreifenden Impact Assessments zu beiden Optionen, das konkrete Möglichkeiten der Ausgestaltung förderpolitischer Rahmenbedingungen aufzeigt und gegeneinander bewertet.
2. Im Rahmen einer Fortführung der genannten Trennung (Option 1) sollten programm- und projektübergreifende Synergien zwischen den beiden Bereichen stärker und systematischer gehoben werden. Den vorgeschlagenen Kennzeichnungsmechanismus für Güter mit doppeltem Verwendungszweck begrüßt Fraunhofer. Wichtig ist, dass hierdurch Effizienzgewinne erzielt werden.

3. Die Etablierung eines eigenständigen Instruments für FuE zu Technologien mit potenziell doppeltem Verwendungszweck (Option 3) wird abgelehnt. Diese Option zöge zusätzliche Komplexität, Fragmentierung der EU-Förderlandschaft und Konkurrenz um die Mittelausstattung von FuE-Programmen auf EU-Ebene mit sich.
4. Zivile und Verteidigungsforschung benötigen eine adäquate Mittelausstattung, um deren Beitrag zur Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit Europas vollumfänglich zu erfüllen. Deshalb setzt sich Fraunhofer für eine Erhöhung der Budgets der Nachfolgeprogramme von Horizont Europa (HEU) und Europäischem Verteidigungsfonds (EDF) ein, im EDF insbesondere für das Forschungsfenster. Eine höhere Mittelausstattung des einen Programms darf nicht auf Kosten des Budgets des anderen Programms erfolgen. Umwidmungen zwischen den Programmen und unnötige Duplizierung müssen nach wie vor ausgeschlossen sein.

Aufgrund langjähriger Erfahrung auf zahlreichen Gebieten der anwendungsorientierten Forschung ist Fraunhofer bereit, einen Beitrag zur Definition und Implementierung förderpolitischer Rahmenbedingungen im Bereich »Dual use« zu leisten. Hierzu wird Fraunhofer umfassende Erfahrungswerte mit Programmen und Förderinstrumenten auf nationaler und EU-Ebene, aber auch als aktives Mitglied in Beratungsgremien und einschlägigen Netzwerken mobilisieren.

Brüssel, 10. Mai 2024

Kontaktperson

Verena Fennemann
Leiterin Fraunhofer-EU-Büro
Rue Royale 94
1000 Brüssel, Belgien
verena.fennemann@zv.fraunhofer.de

Über Fraunhofer

Die Fraunhofer-Gesellschaft mit Sitz in Deutschland ist die weltweit führende Organisation für anwendungsorientierte Forschung. Mit ihrer Fokussierung auf zukunftsrelevante Schlüsseltechnologien sowie auf die Verwertung der Ergebnisse in Wirtschaft und Industrie spielt sie eine zentrale Rolle im Innovationsprozess. Als Wegweiser und Impulsgeber für innovative Entwicklungen und wissenschaftliche Exzellenz wirkt sie mit an der Gestaltung unserer Gesellschaft und unserer Zukunft. Die 1949 gegründete Organisation betreibt in Deutschland derzeit 76 Institute und Forschungseinrichtungen. Etwa 30 800 Mitarbeitende, überwiegend mit natur- oder ingenieurwissenschaftlicher Ausbildung, erarbeiten das jährliche Forschungsvolumen von rund 3,0 Mrd. €. Davon fallen 2,6 Mrd. € auf den Bereich Vertragsforschung.